

A31 Marco / Italien / Germanistik

Interaktionspartner: deutsche Studierende

Erhebungszeitpunkt: WS 01/02

Differenzerfahrung: Sozialverhalten unter Studierenden

Marco ist Austauschstudent an einer deutschen Universität. Gleich in seiner ersten Lehrveranstaltung erhält er die Gelegenheit, sich in einer allgemeinen Vorstellungsrunde als Austauschstudent aus Italien vorzustellen. Als der Kurs zu Ende ist, stehen alle Studierenden auf und gehen davon. Marco bleibt verwundert zurück. Er hatte erwartet, dass die Studierenden ihn nach dem Kurs umringen und alle möglichen Fragen stellen würden, aber er muss feststellen, dass sich niemand für ihn interessiert, obwohl doch alle im Kurs mitbekommen haben, dass er aus Italien kommt.

1. Wie lassen sich die Erwartungen des italienischen Studenten an die deutschen Studierenden erklären?
2. Ist das Verhalten der deutschen Studierenden als ganz normal einzuschätzen oder könnte es spezielle Gründe dafür geben, dass sie dem fremden Studenten keine Fragen stellen?

Zu 1.) Der italienische Student ist es aus italienischen Hochschulen gewöhnt, dass Studierende offen aufeinander zugehen und ihr Kontaktinteresse bekunden. Soziale Netzwerke spielen in Italien eine große Rolle, und der Aufbau eines Bekannten- und Freundeskreises genießt deshalb hohe Priorität. Der italienische Student hofft wahrscheinlich, in den Seminaren schnell neue Freunde zu finden und ist deshalb enttäuscht, dass die Kontaktaufnahme nicht so problemlos funktioniert, wie er gedacht hatte. Möglicherweise geht er auch davon aus, dass ausländische Studierende an deutschen Universitäten erhöhtes Interesse wecken und allein schon aus Neugier angesprochen werden.

Zu 2.) In deutschen Universitäten ist es eher unüblich, auf fremde Studierende zuzugehen und ein Gespräch zu beginnen. Das bedeutet nicht, dass kein Interesse an Kontakt mit ausländischen Studierenden besteht, sondern entspricht eher der Tatsache, dass der Kontaktaufbau sich in Deutschland langsamer vollzieht als in vielen anderen, insbesondere südeuropäischen Ländern. Deutsche Studierende halten sich in der Regel erst einmal zurück und bevorzugen einen langsamen Beziehungsaufbau. Hinzu kommt, dass ausländische Studierende an deutschen Universitäten keine Seltenheit mehr sind und deshalb kein spezifisches Aufsehen erregen.

Schlagworte:

Interpersonale Distanzregulierung